

Historisches Ensemble fiel Moderne zum Opfer

**Vor 110 Jahren wurde eine ganze Gebäudegruppe im oberen Schlangenbad abgerissen/
Weltkrieg verhinderte weitere Neubauten**

Von Sabine Bongartz

Am 1. April 1912 hatte eine so genannte „Bäder-Betriebsgesellschaft“ die beiden Taunusbäder Schlangenbad und Langenschwalbach vom preußischen Staat erworben. Sie verpflichtete sich, eine im oberen Kurpark des Königlichen Bad Schlangenbad gelegene Gebäudegruppe einer völligen Umgestaltung zu unterziehen, ohne dabei das Landschaftsbild im idyllischen engen Tal des Warmen Bachs zu beeinträchtigen. Man war hier etwas im Zugzwang, da schon seit den 1870er Jahren das neue Kurhaus in Langenschwalbach und im beginnenden 20. Jahrhundert das moderne Wiesbadener Kurhaus modernsten Anforderungen entsprachen. Das historische Schlangenbader Ensemble bestand aus dem 1694 errichteten barocken oberen Kurhaus, dem gegenüberliegenden Nassauer Hof von 1703 sowie dem 1740 erbauten Gesellschaftshaus. „So war es naheliegend, anstelle dieser Gebäude ein einheitliches Ganzes erstehen zu lassen, das der Bedeutung Schlangenbads als historischem Kurort wiederum eine Berechtigung zu verleihen imstande sein wird“, beschreibt es im Mai 1914 die Deutsche Bauzeitung.



Der Abriss des Gesellschaftshauses und des barocken oberen Kurhauses in Schlangenbad (rechts im Bild) begann nach Saisonende 1912. Der Nassauer Hof (links im Bild) blieb noch ein paar Wochen länger stehen.

Foto: Privatbesitz Daniel Eckert

Der Nassauer Hof hatte durch seine Querstellung das idyllische Tal versperrt, weshalb sein Platz in Zukunft frei bleiben sollte. Ein neuer Promenaden- und Konzertplatz sollte die vormals sehr geschätzte Sonnenterrasse des Nassauer Hofes ersetzen, winkelförmig umgeben von einer Kolonnade, die Brunnenbetrieb und Verkaufsläden aufnehmen würde.

Für den Abriss sämtlicher Gebäude einschließlich Trink- und Wandelhalle und der geplanten Neubauten standen zwischen Saisonende 1912 und -beginn 1913 allerdings nur sieben Wintermonate zur Verfügung. Mit sensationeller Geschwindigkeit schuf die Frankfurter Firma Holzmann & Cie. mit ihrem Architekten Eugen Rückgauer neue Verhältnisse. Tatsächlich stand schon der Kurhaus-Neubau zum Jahresbeginn 1913, als der Abriss des Nassauer Hofes erst begann. Heimatforscher Daniel Eckert vermutet, dass letzterer noch als Unterkunft für die Bauarbeiter genutzt worden sei. Für die Abfuhr des Bauschutts mit Loren wurden von hier Schmalspurschienen bis in den unteren Kurpark verlegt. Solche Geleise sind erst vor drei Jahren bei der Parkplatzneugestaltung der Historischen Caféhalle am Schlangenbader Rathaus entdeckt worden. Wohin genau aber der Abraum verbracht worden sei, „das gilt es noch herauszufinden“, so Eckert.

Einen Teil der Einrichtungsgegenstände aus den alten Hotelgebäuden versteigerte die Königliche Bauverwaltung im November 1912 „öffentlich meistbietend gegen Barzahlung“, so heißt es im Wiesbadener Tagblatt vom 28.10.1912.

Durch Abriss der barocken Gebäude und Neubau des Gesamtkomplexes veränderte sich das Bild des Schlangenbader Kurzentrums in unglaublicher Geschwindigkeit, denn schon im Mai 1913 erfolgte die Einweihung des neuen Kurhauses und „daran angegliedert ein erstklassiges, dem verwöhntesten Geschmack genügendes Hotel und Badehaus“ (Wiesbadener Badeblatt 5. Mai 1913) mit 150 Hotelzimmern in allen Preislagen. Die gleiche Zeitung sagte damals voraus, dass das Panorama des neuen Kurgartens „im nächsten Jahr durch die alsdann niedergelegten unteren Kurhäuser vorteilhaft erweitert“ würde. Wäre also der 1. Weltkrieg nicht so dominant dazwischengeraten, hätte die Betriebsgesellschaft der Königlich Preußischen Bäder wohl auch das Mittlere und Untere Kurhaus auf ähnliche Weise erneuert. Die Vermutung liegt somit leider nahe, dass Abriss und Neubau des als Römerbad bezeichneten Gebäudes in den 1970er Jahren dann wahrscheinlich nicht notwendig gewesen wären und Schlangenbad die optische Verschandelung mit Beton hätte erspart bleiben können.

Veröffentlicht im Wiesbadener Kurier/Untertaunus am 24. Oktober 2022